

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur

Karl H e n a y

Wien, Donnerstags d. 21. August 1924

Ehrengaben der Gemeinde bei goldenen und diamantenen Hochzeiten. Seit langer Zeit besteht in Wien der Brauch, dass die Gemeinde mittellosen Wiener Ehepaaren, die darum ansuchen, anlässlich ihrer goldenen oder diamantenen Hochzeit eine Ehrengabe übermittelt. Nachforschungen über den Ursprung dieses Brauches ergaben keine sicheren Angaben. Bereits vor Jahrzehnten wurden solchen Jubelhochzeitpaaren über ihr Ansuchen 25 Gulden bei einer goldenen, 30 Gulden bei einer diamantenen Hochzeit durch einen Funktionär überreicht.

Dann kam die feierliche Uebergabe dieser Spende ausser Übung und erst Bürgermeister Roumann verfügte wieder, dass der Brauch von Neuem in seine Rechte eingesetzt werde. Er betraute mit der Ueberreichung der Ehrengabe den Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe I der auch regelmässig ein Glückwunschsreiben des Bürgermeisters überbrachte. Es war die Zeit der fortschreitenden Geldentwertung und der drückenden Lebensmittelpreise. Deshalb wurde damals an Stelle des Geldbetrages ein Kistchen mit 15 verschiedenen Lebensmitteln dem Jubilaren überreicht. Da jetzt die Lebensmittelpakete ihre frühere Bedeutung verloren haben, wird von nun an wieder ein Geldgeschenk bei Ehejubiläen gespendet werden und zwar der Betrag von 500.000 Kronen bei einer goldenen und 600.000 bei einer diamantenen Hochzeit, der in neuen Schillingstücken in lederen Täschchen übergeben wird. Die Pfleglinge der Wiener Versorgungsheime erhalten ihren Hochzeitjubiläum die Festtagskost und die gleiche Ehrengabe wie die anderen Bürger der Stadt. Seit der Wiederaufnahme der feierlichen Ueberreichung der Ehrengabe der Stadt Wien gegen Ende 1920 wurden ungefähr 500 Paare damit beschenkt.

Wiener Musik- und Theaterfest 1924.

Die Leitung des Musik- und Theaterfestes ersucht umfollgende Feststellung: Die Direktion des Bürgertheaters hat den Tagesblättern mitgeteilt, dass sie aus Anlass des Musik- und Theaterfestes „Das Dreimäderlhaus“ von Schubert aufführe. Es sei ausdrücklich festgestellt, dass das Musik- und Theaterfest mit der Aufführung dieses Werkes nicht das Geringste zu tun hat und dass mit dem Bürgertheater überhaupt keine Abmachung getroffen wurde.

Die Eröffnung des erweiterten Thaliabades. Unter grosser Beteiligung der Bevölkerung, die, trotz des schlechten Wetters in dichten Massen erschienen war, fand heute Vormittag die Eröffnung des neuen Zubaus zum Thaliabades in Ottakring, Friedrich Kaiserstrasse statt.

(Die Beschreibung des neuen Bades liegt bei.) Die umliegenden Häuser trugen reichem Flaggen- und Guirlanden-schmuck. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Neulerchenfeld und Trambahner versahen den Ordnungsdienst. Von stürmischen Zurufen begrüsst, erschien Bürgermeister Seitz, ferner nahmen an der Feier die Vizebürgermeister Emerling und Hess, die Stadträte Breitner, Kerkra, Siegel, Tandler und Weber sowie zahlreiche Gemeinderäte und Funktionäre des Bezirks teil.

Stadtrat Siegel begrüsst den Bürgermeister und sagte: „Vor wenigen Wochen erst haben wir in einem sehr volkreichen Bezirk im Süden der Stadt, in Meidling ein Volksbad eröffnet und heute sind wir in der glücklichen Lage, im volkreichsten Bezirk Wiens, in Ottakring das gleiche zu tun. Durch die Verhältnisse gedrängt, konnten wir nur einen Zubau zum bestehenden grossen Volksbade errichten, aber der Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Bade ist ein bedeutender. Die Referenten der Bäderabteilungen haben Studienreisen

ins Ausland gemacht und die Erkenntnis heingebracht, dass Wien, was die öffentlichen Bäderrichtungen anlangt, für das Ausland mustergiltig ist. Der Zubau, dem wir heute eröffnen, wurde fast in einem Jahre fertiggestellt. Die ganze Ausstattung ist wirklich erstklassig und besonders ist zu erwähnen, dass dieses neue Bad auch ein russisches Schwitzbad besitzt, eine Bäderrichtung, die wir bisher in Wien noch nicht hatten. Stadtrat Siegel dankte Schliesslich allen die an dem Werke mitgewirkt haben und bat den Bürgermeister das Bad zu eröffnen.

Bürgermeister Seitz dankte zunächst für die herzliche Begrüssung und fuhr dann fort: Das Werk, das wir hier eröffnen, ist nur ein bescheidenes Stück unserer gesamten Arbeit in Wien, mag manche senderbar erscheinen, dass wir die Eröffnung dieses Bades in so festlicher Weise vernahmen. Aber dieser Zubau zu einem Bade ist doch ein Stück des grossen Werkes des Wiederaufbaues nach dem Kriege. Wenn immer wir blicken, ob in das Gebiet der grossen auswärtigen Politik oder in das der inneren Politik, oder wir den Blick auf diese kleine bescheidene Arbeit der Gemeindeverwaltung richten oder auf die grossen weltbewegenden Fragen, wir sehen überall die Menschheit am Werke sich von den furchtbaren Folgen dieses Krieges zu befreien und ein Geschlecht heranzuziehen, dass eine solche Katastrophe für alle Zeiten unmöglich macht. Ob wir die Delfigierten der grossen Staaten Europas, in London einen Vertrag abschliessen sehen, durch den endlich das deutsche Volk gleichberechtigt werden soll, das wirtschaftliche normale Leben wieder hergestellt wird und die Beziehungen der Völker in Ordnung gebracht werden oder ob wir ein so kleines Werk wie dieses hier immer zeigt sich das eine Grosse, das Bringen Menschheit sich aus dem Schutt dieses Krieges emperzarbeiten. Vor allem dient unsere Arbeit der Volksgesundheit, denn unsere Jugend muss vor allem körperlich tüchtig werden.

Das neue Bad hat in einem Proletarierbezirk seinen Platz erhalten.

in einem Bezirk, von dem man vor einigen Jahren überhaupt nicht dachte, dass er eines besseren Bades bedürfte, denn der Proletarier war ja bekanntlich in Mensch, für den auch die primitivsten gesundheitlichen Regeln nicht galten, er war ein Werkzeug im Getriebe der Gesellschaft, das nicht besondere Beachtung für würdig gefunden wurde. Hier in diesem Proletarierbezirk soll nun ein Bad stehen. Wir sehen in einem Hause gegenüber über das Bild eines Mannes, der in diesem Proletarierbezirk und als sein Vertreter der Gemeindeverwaltung tätig war und für diesen Bezirk und darüber hinaus für das ganze Proletariat gekämpft hat. Es ist das Bild unseres armen alten Freundes Schumeler. Wenn er heute diese Feier sähe, so würde er Freude empfinden, dass das Volk von Ottakring und das Volk von Wien sich ein neues Bad baut.

Der Bürgermeister dankte hierauf allen die an dem schönen Werke ihren Anteil haben, vor allem dem Stadtrat Siegel, und seinem Mitarbeitern, aber auch dem einfachsten Manne, der mitgeholfen hat, hier Stein für Stein zu legen, und schloss mit dem Wunsche, dass jeder einzelne Besucher dieses Bades das gemeinsame Eigentum aller sei, schütze und bewahre, damit es rein und schön erhalten bleibe, wie es heute ist.

Hierauf erfolgte ein Rundgang durch das unter Führung des Bäderreferenten der Gemeinde Baurat Baresch. Nach Schluss der Besichtigung dankten Abg. Velker und Bezirksrat Adelf Bauer dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung in Namens der Bevölkerung Ottakrings, und ein Mädchen überreichte dem Bürgermeister ein Bouquet.

Musik- und Theaterfest der Stadt Wien 1924.

Die im Rahmen des Musik- und Theaterfestes geplante
Uraufführung von Karl Kraus' „Welken-
kuckucksheim“ wird auf einen späteren Termin verschoben, da
Berthold Viertel, der nach dem Wunsche des Autors die Inszenierung
leiten wird, von seinen Berliner Verpflichtungen nicht zeit-
gerecht frei gemacht werden kann. Ort und Zeitpunkt der Aufführung
werden von der Kunststelle, der das Aufführungsrecht von Karl Kraus
übertragen wurde, bekannt gegeben werden.

.